

## Was man sich vom Judaslohn heute kaufen könnte

Veröffentlicht am 01.04.2010 | Lesedauer: 2 Minuten

Von Ulli Kulke



Die Übergabe: Judas erhält 30 Silberlinge

Quelle: picture-alliance / akg-images //akg

Vor ungefähr 1980 Jahren strich Judas 30 Silberlinge ein – für seinen Verrat an Jesus. Die Münzen hätten für einen Esel gereicht, die Hohepriester kauften aber wohl später davon einen Acker. Das gemeine Volk handelte eher mit Naturalien. WELT ONLINE hat einmal ausgerechnet, was dieser Judaslohn heute wert wäre.

**A**m Gründonnerstag vor etwa 1980 Jahren wurde er ausbezahlt, der berühmteste Betrag, der je an einem Donnerstag fällig wurde: der Judaslohn. Für den Verrat an Jesus. Die "30 Silberlinge", die die Bibel benennt, hören sich fast geringschätzig an. Zu Recht, bei einem verkauften Leben. Aber war es wirklich wenig Geld? Was waren, was sind "Silberlinge" wert? Gab es diese Währung überhaupt?

Vage Hinweise gibt uns die Heilige Schrift: Mit dem Geld kauften die Hohepriester später, als Judas sich selbst gerichtet hatte, einen Töpferacker, wohl eine Tongrube. Aber was heißt das schon? Wie groß, wie ertragreich?

"Argyria" steht in der altgriechischen Bibelfassung, "Silberstücke". Numismatiker meinen

heute, es habe sich um Tyros-Schekel gehandelt, 15 Gramm schwer, die sie derzeit je nach Zustand für 200 bis 500 Euro je Münze handeln. Pfiffige bieten sie im Set an, "Im Sonderangebot: 30 Silberlinge" - der Tauschwert von Jesus, für die Vitrine daheim.

Geldhistoriker tun sich schwer, die Kaufkraft zu analysieren, gemessen etwa am altrömischen Warenkorb. Denn das gemeine Volk handelte im täglichen Tauschgeschäft vor allem in Naturalien: zehn Unzen Öl vielleicht gegen ein Paar Sandalen. Wenn überhaupt eine heutige Summe mit dem damaligen Schekel vergleichbar wäre, dann wohl drei-, vierhundert Euro, sagen Fachleute. Was etwa dem aktuellen Preis eines Tyros-Schekels im Münzfachhandel entspricht - eine wundersame Stabilität mithin über zwei Jahrtausende. Warum haben wir es da nicht gleich bei dieser Währung belassen, könnte man sich fragen.

Judas strich demnach umgerechnet rund 10.000 Euro ein. Das wäre heute ein Kleinwagen. So fügt sich auch, was der Bibelexperte Manuel Stork in seinem Buch "Der historische Jesus aus Nazareth" schreibt: Für die 30 Silberlinge hätte man damals einen Esel kaufen können. Esel oder Auto: Details mögen sich ändern über die Jahrtausende, die Grundmuster bleiben.

---

Die WELT als ePaper: Die vollständige Ausgabe steht Ihnen bereits am Vorabend zur Verfügung – so sind Sie immer hochaktuell informiert. Weitere Informationen: <http://epaper.welt.de>

Der Kurz-Link dieses Artikels lautet: <https://www.welt.de/102633095>